

Saale-Zeitung.

Sechszehnter Jahrgang.

Anzeigen

Verden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Postgebühren...

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Oswald Schulze in Halle.

[Barnsdorfer-Verbindung Nr. 176.]

Nr. 184.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 20. April

1899.

Bestellungen für die Monate Mai und Juni

bei allen Reichspostanstalten 2 M.

Für Halle und Giebichenstein nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu 1,70 M. bei einmaliger, zu 1,90 M. bei zweimaliger Zustellung.

Bei verspäteter Bestellung liefern wir fehlende Nummern unentgeltlich nach.

Die Expedition.

Ein Opfer des Unglaubens.

Die Geschichte spielt nicht auf dem Gebiet der Religion, sondern der Politik. Das Opfer des Unglaubens ist nicht der Mann, der nicht glaubt...

parlamentarische Brauch gebietet, wird wohl Herr v. Miquel ein Kanalarbeiter sein.

Auch wir wollen diesem höflichen Brauch folgen und daher annehmen, Herr v. Miquel, der von sich ausginge, daß er kein Kanalarbeiter sei...

Wenn Herr v. Miquel will und in der richtigen Stimmung ist, so hat er in Staatsministerium ein Beredertamt und Gewandtheit nicht seines gleichen.

in der Falschungszeit lebte: Schöne Waise, ich fenne dich! Man wird unwillkürlich an manche Begriffe erinnert...

Man wird die wahren Ansichten des Herrn v. Miquel, der die Annahme oder Ablehnung der Vorlage...

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 20. April. Der Kaiser fuhr gestern Vormittag gegen 10 Uhr auf dem Wege zum Potsdamer Bahnhof...

sich zum Opfer ausgereicht, die Livree einer Theaterdame, Mademoiselle Champmeslé, für die er die schönsten Rollen geschrieben...

Macne nimmt an den Hoffesten, den Meisen und Feldjagen des Königs teil; das Mannstüpf aber, in dem er mit Voltau...

Aber noch einmal soll er seine Feder dem Dienste Melpomenes weihen. Auf Wunsch der frommen Frau von Montanone...

Jean Baptiste Racine.

Zweihundert Jahre nach seinem Todestage.

(21. April 1699.)

Von Heinrich Lee.

Am 21. April 1699* starb zu Paris, von einem schleichenden Fieber verzehrt, umlinden von seinem Weib und seinem Kinde...

Gebohren war er am 21. Dec. 1639 zu La Ferté-Mac昂, einem kleinen Provinzdörfchen, von sein Vater königlicher Salzverwalter war.

* Von anderer Seite wird der 26. April als Todestag angegeben.

Paris, am im College d'Harcourt Philosophie zu studiren, und hier im Jahre 1660, als König Ludwig XIV. die Macht feiert...

Der König Corneille's ist vor dem um dreißig Jahre Jüngeren zur Reize gegangen. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens aber angelangt, wendet er plötzlich der Bühne den Rücken.

[Nachdruck verboten.]

darüber die Verhandlung über die Kanalfrage, welche mit dem Rheinische Schiffsahrt in Paris verhandelt ist, und deren Schlichter, Comte de Geyssler de Geyssler, die mit dem Kommande de Zinn in französischen 7. Regimentsmitglied in Fontainebleau verhandelt ist, der gleichfalls hier weilte.

Die Kanalfrage.

Das Schicksal der Kanalfrage wird wesentlich von dem Beschlusse der Kommissionen abhängen. Die Kommissionen sind, an die der Geheime Rat nach Schluß der ersten Sitzung überwiegen worden ist, hat sich am Mittwoch konstituiert. Die Kommissionen sind 28 Mitglieder, darunter 10 Konservative, 4 Freisinnige, 5 Nationalliberale, 7 Zentrummitglieder und 2 Freisinnige. Kanalfrage und Kanalgegner sind ziemlich gleichmäßig in der Kommission vertreten. Jedoch sind die Bestimmungen sehr feilspig gehalten und die Entscheidung wird in den meisten Fällen „auf des Meeres Schiene“ liegen.

Die Kommission wird ohne Bezug ihre Arbeit aufnehmen. Wir können nur wünschen, daß die Kanalfrage in der Kommission eine gründliche, sachgemäße und vorurteilsfreie Prüfung erfährt. Hoffentlich aber wird es sein, daß die Kommission bei ihren Verhandlungen die großen allgemeinen Gesichtspunkte über der Hilfe der Engländer nicht aus dem Auge verliert. Es muß deshalb immer wieder hervorgehoben werden, daß durch den Kanal auch ein ständiges Bedürfnis vertrieben, daß vielmehr durch ihn die bisher getrennten Wasserstraßen zu einem gemeinsamen Wasserstraßennetze vereinigt werden. Nur wenn ein solches Bedürfnis besteht, wird die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands sein, wird, ist ohne weiteres verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie wichtig und leistungsfähig die deutschen Wasserstraßen sich gerade in den letzten zwanzig Jahren erwiesen haben. Jedermann würde es heute für töricht und kurzfristig halten, wenn man zwei Eisenbahnen von der Westküste des Rheins, der Elbe oder der Oder nicht durch ein Zwischenglied mit einander in Verbindung legen wollte. Alle jene als Sonderinteressen hervorgehenden Bedenken, die beim Eisenbahnenbau häufig hemmend einwirkten, sollten sich nicht wiederholen, sondern die Entwicklung des Verkehrs gezeigt hat, wie das Bedürfnis über künstliche Überwindung hinwegzusetzen und für einzelne Schienen einen günstigen allgemeinen Aufschwung einzuleiten. Der weit überwiegen Nutzen der Kanäle vermag eigentlich nur vom Standpunkte des Auslandes, mit dem Deutschland in Wettbewerb steht, umfassen hervorgehoben zu werden. Für das Ausland treten die hohen Einzelschiffe zurück, es bleibt nur der Gesamtumsatz, daß Deutschland sich rühmt, seine Stellung an dem Weltmarkt durch eine außerordentliche Tat zu befestigen, um die es allgemein bereichert und deren Erfolg mit Vergnügen betrachtet wird.

Es ist ferner, daß der Kanal sowohl für den Fall fortwährender wirtschaftlicher Entwicklung, als auch für die Zeit eines starken Abgangs gleich eventuelle Dienste zu leisten vermag. Im ersten Falle besteht kein Zweifel darüber, daß Kanal und Eisenbahn vollständig neben einander wirken können und sich, um Transporte zu gewinnen, nicht zu beeinträchtigen. Im zweiten Falle aber wird der Kanal eine wichtige Stütze der deutschen Industrie sein und die letztere befähigen, sich bei einem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang und damit verbundenen Preisrückgang gegen fremden Wettbewerb zu behaupten. Dann werden billige Transportwege im Inneren Deutschlands in den Stand sein, wohlfeiler zu erzeugen als andere Länder, deren Volkswirtschaft zu Zeiten des Aufschwungs nicht in gleich vollkommener Weise angefaßt werden.

Bei Anlage eines neuen Verkehrsnetzes von der Bedeutung und dem Einfluß des Rhein-Elsbalkans als Schienenwegen zu vermeiden, wird nie möglich sein. Würde ein solcher Vorstoß an jedes Unternehmen gelegt, so gäbe es eine Konfusion und keinen Fortschritt, welcher die natürliche Folge eines jeden Wettbewerbs ist. Mögen im Anfange auch Schwierigkeiten für einzelne Betriebsarten zu beschränkt sein: die zehn Jahre, die uns heute von der etwaigen Vollendung des ganzen Werkes trennen, werden zur Vorbereitung auf die neuen Verhältnisse Zeit lassen und wenn trotzdem unerträgliche Verluste an einzelnen Stellen drohen, werden in gerechter Abwägung auch die Mittel zu vorübergehender oder dauernder Hilfe gegeben sein. Möge die Kommission bei ihren Arbeiten von diesen großen Gesichtspunkten, die auch durch Schynspher am Schluß seiner verdienstvollen Arbeit über den Rhein-Elsbalkan hervorhob, allzeit leiten lassen.

galanten Paris! Aber Voltaire prophezeit dem Werke die Unsterblichkeit. Der Schwanengesang des Dichters war es, weil sich Leute fanden, die solche Vorstellungen durch junge Mädchen, die man ins Kloster zur Erziehung schickte, für unanständig und unschicklich erklärten. Frau von Maintenon war es auch, die ihn zu der verhängnisvollen Denkschrift anstiftete. Seine Freunde drängten den Gelehrten nun nicht mehr zu scheuen, selbst bis über seinen Tod hinaus durften sie ihn verunglimpfen. Sie nannten ihn einen Schelm, Reiter und Verräter. Aber die Geschichte hat sein Andenken gereinigt. Der König setzte den Hunderthausen eine Pension aus. „Wir haben durch den Tod Racines beide viel verloren!“ sagte er in Neve zu Voltaire.

Die Literaturgeschichte haben Racines epochenmachende Bedeutung gewährt. Wie aus der strengen dorischen Säule sich die mannigfache Jonier entwickelt, so aus seinem heroischen Meister Corneille der zu der allgemeinen Menschenliebe herabsteigende Mignon. Durch und durch Franzose, ein Sohn der großen Zeit, weiß er besonders in die letzten Jahre der französischen Emdringern. Neben seinen Trauerspielen aber wie Phédre, Berenice, Roxane stehen gleichwertig Gestalten wie Nero und Mithridat. In der Sprache, die in ihrem Wohlklang manchmal wie Percutis klingt, von gartenerischer Empfindung, wie in der „Médée“, verfließt er auch, ohne ihre dramatische Schlagkraft zu verlieren, sie bis zum vollendeten Ausdruck der Leidenschaft, der Majestät, des Heroismus und selbst, wie in „Mithridat“, gelegentlich der Brutalität zu steigern. Im Aufsteigen, in der Durchführung der Handlung und der damit verbundenen Gegenüberstellung der Charaktere aufregend, verjüngt er daneben auch nicht das Einfache und stellt dem Zuschauer die Vorbilder hoher Tugenden darbieten vor die Augen. Wenn er mit allen diesen in seltenster Harmonie sich vereinigen den Vorzügen dem großen deutschen Publikum fast immer fremd geblieben ist, wenn er von manchen seiner deutschen Übersetzer rühmend, selbsthaft und fast genannt wird, so muß daran erinnert werden, in welcher und für welche Zeit und Umgebung er gebildet hat und daß er in die Schwärze köstlicher Konventionen, in die Bedingungen zu einem Justiz wie der vierzehnte Ludwig und in den Regelpöbel geknallt war, in diesem Punkte also geradezu

Neue Flottenagitation.

Die Schwärmer haben im Deutschen Reichstag bei der Verhandlung über die Samoa-Interpellation eine schwere Niederlage erlitten, aber die Agitation des Samoa-Zwischenfalls für chauvinistische Behauptungen ist damit nicht zum Stillstand gekommen. Vor allem nicht der Deutsche Flottenverein aus dem Samoa-Zwischenfall Kapital zu schlagen und eine neue Agitation zur Verdrängung der Flotte zu entfachen. Der Deutsche Flottenverein wurde in v. 3. anlässlich der Verhandlungen über das Flottengesetz begründet: er umfaßt sehr einflussreiche Kreise und erhebt sich der Stimm der höchsten Regierungskreise. Dieser Verein verbindet ein Mitglied, das die Leereschrift führt: „Samoa und die deutsche Flotte“ und den Zweck hat, aus Anlaß des Samoa-Falles eine neue Flottenagitation in Gang zu bringen. Die Sprache dieses Flugblattes, das vom Fürsten zu Wien unterzeichnet ist, übertrifft noch bei weitem die chauvinistische Tonart, die der Begründer der Samoa-Interpellation, der altdeutsch-nationalliberale Abg. Vehr, mit so sogleichem Erfolge im Reichstag ausgeführt hat. Man lese mir die Einleitung:

„Samoa! Der große Klang dieses Wortes schon treibt heute jeden deutschliebenden Deutschen das Roth ehrlicher Empfindung zu. Es ist die Erinnerung an die Zeit, da wir, dank, daß Deutschland ruhig hinnehmen, was ihm von den Engländern und Amerikanern an Samoa, recht wie zum Lohn treulich eingezogener allseitig gleichmütigen bindender völkerverständlicher Verträge geboten wird. Und wenn nicht — was hat zu geschähen, damit Deutschlands atlantische Ozean und im internationalen Verkehr an unberücksichtigt aus der augenblicklichen schweren Weltlage hervorgehe, und noch mehr, damit eine Wiederholung solcher unglücklichen Vorfälle in alle Zukunft verhindert werde?“

Das sind Feyerreden, die mit der tatsächlichen Entwicklung der Dinge und der Bedeutung des Streitfalls in scharfem Widerspruch stehen. Der Leiter des Auswärtigen Amtes Herr v. Bülow hat im Reichstag mit seiner klugen und besonnenen Behandlung der Streitfrage die einmütige Zustimmung aller Parteien gefunden, aber der Deutsche Flottenverein geht weiter, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß durch derartige Überhebungen auch das Vertrauen zu der Geschäftigkeit der Leiter unserer auswärtigen Politik erschüttert wird. Das Flugblatt will das deutsche Volk vor die „Gewissensfrage“ stellen, „ob die samoaunischen Angelegenheiten auch dann die gegenwärtige, für Deutschlands Interessen im unermesslichen Umfang genommene Flotte und die Flottenagitation eine heilsame Sache vor der deutschen Westfront zur See einzuführen?“ Natürlich wird diese Gewissensfrage verneint und die Schaffung einer „starken Flotte“ gefordert, wobei es so dargestellt wird, als ob die heutige Flotte für die ihr zufallenden Aufgaben „völlig unzureichend“ sei. Man denke bei solchem Gevöde an die ungeheuren Aufwendungen, die gerade in den letzten Jahren für die Flotte gemacht worden sind, man denke an das neue Flottengesetz, das im vorigen Jahre bewilligt worden ist und festsetzt, daß am 1. April 1904 eine Flotte von 20 Panzerschiffen und 33 Kreuzern vorhanden sein soll. Aber das Flottengesetz genügt den Marineverwaltungen, doch alle willigen Neubauten je leicht Angriff genommen werden, um dann die Hand für eine neue Flottenvermehrung frei zu haben. Bei dem jüngsten parlamentarischen Diner beim Finanzminister Dr. v. Müller, an dem der Kaiser teilnahm, soll die Frage lebhaft erörtert worden sein, ob die deutschen Staats- und Privatwerften den gleichzeitigen Bau aller neu bewilligten Schiffe in Angriff nehmen könnten. Die Flottenvermehrung wissen sich des Wohlwollens an sehr einflussreicher Stelle sicher und agieren deshalb frisch, frei, fromm für neue unerlöste Flottenpläne, deren Verfolgung zu einem sicheren Konflikt mit dem Reichstag führen muß. Die deutschen Steuerzahler haben allen Anlaß, auf die Flottenagitation ein wachsamtes Auge zu haben.

Sogar die bündlerische „Dsch. Tageszeitung“ wendet sich gegen die Forderungen einer weiteren Vergrößerung der deutschen Flotte, indem sie recht verständlich schreibt:

„In diesen Tagen ist sehr oft der Gedanke erörtert worden, daß die samoaunische Angelegenheit nicht den für uns so verhänglichen Verlauf genommen haben würde, wenn wir eine genügend große Flotte hätten. Das ist ein Irrtum, und zwar ein höchst bedenklicher Irrtum. Das wir einer verhältnismäßig starken Flotte bedürfen, das wir unsere Flotte nach Maßgabe der Weltlage zu vergrößern müssen“

Schleppers Antipode. Welche Vorzüge der vielversöhnte Regelpöbel, die Forderung einer einseitigen Handlung, eine einseitigen Ort verläßt, und einen Zeitraum von einem einzigen Tage, innerhalb dessen die Ereignisse im Drama sich abspielen haben, zeitliche und wie er dem Dramatiker zur höchsten Konzentration, dem Grundgedanken der dramatischen Technik, herausfordert, wird gern übersehen, und es erscheint Racine — wenn ihn wiederum auch der einseitige Ereignispaß seiner Stille dazu nötigte, die entscheidenden Ereignisse nicht auf die Scene, sondern hinter diese zu verlegen und nun von oben davon erzählen zu lassen und so auf die eigentlichen dramatischen Momente zu verzichten — doch als der Urheber der französischen Theaterkunst und somit der vollkommensten und der vorbildlichen der ganzen Welt.

In diesem Sinne also tritt er aus der Literaturgeschichte, in der ihn seine dramatische Verdichter gern begnadigen möchten, noch lebendig wie Dürrenmatt nach seinem Tode wirkend, unter das lebendige Geschlecht. „Borjinnimtragödie“ hat man das System Racines genannt, und die moderne, aus dem Bereich sich emporgewingende dramatische Produktion nähert sich ihm, denstens was die drei Einheiten betrifft, namentlich auflockertere eine gewisse Grenze — insofern mehr als je. Beispiele von modernen Stücken, die sich unterworfen aus demselben Schanplan abspielen und in unmittelbarer Zeitfolge, lassen sich dazugewinnen. Was Racine nicht gesehen ist, wenigstens nicht im äußerlichen Sinne — er war kein Realist. Höher als die äußerliche Wahrheit, die des Koffins, der Verleumdung, des Mordes, stand ihm die innerliche, die in jeder der Menschenlebe lebt, gleichviel ob sie in den antiken Mantel oder den modernen Rock gekleidet ist, ob sie in Prosa oder in Alexandrinern spricht. Auch der moderne Herr Oberst Hauptmann läßt seine Leute im Saig von der verunsicherten Glode in Kleibern antreten, die aus verschiedenen Zeiten sind. Wenn er damit sagen will, daß es nicht auf die äußere Gewandung ankommt, in die ein Dichter seine Gestalten und Gedanken steckt, so recht er Racine die Hand, ihn in die Welt, wo Zeit und Raum vergangene Begriffe sind, wo Jean Baptiste Racine so lange leben wird, wie auf Erden die dramatische Kunst ...

missen, haben wir immer angegeben, und daran werden wir nicht zurück schreiten. Aber ein Flotte, die der eigentlichen oder gar der verbündeten englischen und amerikanischen in Stärke geachtet wäre, können wir niemals schaffen. Das ist ein Phantom. Darauf müssen wir verzichten, wenn wir nicht in gefährliche Entwicklungen, die über das deutsche Schicksal zu haben, das höchste Landrecht und die höchste Flotte gleichgültig zu schaffen und zu unterhalten, dazu ist das deutsche Volk nicht fähig.

Die Medizinreform.

Esst morgen im Abgeordnetenhause zur Beratung. Zu den vielen schätzlichen Kritiken, die der dem Landtage zugegangene Entwurf eines Gesetzes betr. die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen aus Ärzten und Zahnärzten fortwährend erfährt, geleitet sich jetzt auch eine solche des Ausschusses der preussischen Ärztevereine. Er hat eine Petition an den Landtag gerichtet, worin näher ausgeführt wird, daß die jetzige Vorlage gerade in den Hauptpunkten der früheren Entwürfe nicht entspricht und die Fortwähren der Gesundheitspflege wie die Wünsche der Ärzte, der Medizinischen Fakultäten und des öffentlichen Gesundheitswesens erfüllt kann. Besondere Nachdruck wird auf die Forderung gelegt, daß die Stellung des Kreisarztes als eines vollqualifizierten, von der Privatpraxis unabhängigen Staatsbeamten werden müsse. In den Abänderungsvorschlägen, die der Ärztenvereinsausschuß zu der Regierungsvorlage eingebracht hat, hat der jetzt lediglich die Bestellung des Kreisarztes für preussische Kreise § 3 folgende Gestalt erhalten:

Der Kreisarzt ist vollqualifizierter unmittelbarer Staatsbeamter. Als solcher bezieht er Gehalt nach Wohnortverhältnissen. Ebenso hat er Anspruch auf Pension, Zulage und Altersversorgung. Der Kreisarzt erhält eine Dienstwohnung-Einstufung, welche so zu bemessen ist, daß sie zugleich eine angemessene Zuzahlung-Einstufung für die Zerstreuung innerhalb seines Amtsbezirks bildet. Die Ausbildung des Kreisarztes ist dem Kreisarzt unterstellt, gestattet ist ihm nur die Teilnahme an gemeinschaftlicher Beratung mit anderen Ärzten (Konkulturationsbezirk).

Der Ärztenvereinsausschuß betont hierzu, es sei kein Zweifel, daß die Niederstellung der ärztlichen Praxis für die Stellung des Kreisarztes und für das öffentliche Gesundheitswesen die allein richtige Forderung sei. Der Kreisarzt sollte vollqualifizierter und vollqualifizierter Staatsbeamter sein und die nötige Bezahlung erhalten. Das bilde den Kernpunkt der Forderung der Kreisärzte, ja der ganzen Medizinreform.

Die neue Armeeeinteilung.

Man ist so gewohnt, die deutsche Armeeeinteilung als ein gleichmäßig organisiertes Ganzes zu betrachten, das man fast übertrifft ist, in der jüngst erschienenen Armeeeinteilung eine ganz unregelmäßige Zusammenfassung zu finden.

So ist das 6. Armeekorps das einzige, das einen Hauptteil des Divisionsstabes und 8 Bataillone-Rekogniter besitzt, das 2. bayerische und 1. Armeekorps verfügen über 6 Regimenter, das 6. über 3, das 11. über 19, über 2, die sämtlichen übrigen Korps über 4 Kavallerie-Regimenter. Die Korps sind durchschnittlich mit 8-9 Artillerie-Abteilungen versehen, das 2. bayerische Korps, das für die Divisionen bestimmt ist, dagegen das 18. mit 19 Artillerie-Abteilungen. Fast noch ungleichmäßiger als die anderen Korps ist die Infanterie verteilt. Wir finden Armeekorps von 21 und solche von 33-40 Bataillonen, also fast doppelt so stark. Wie lassen im folgenden eine Übersicht folgen, in der die Armeekorps nach der Stärke ihrer Infanterietruppen geordnet worden sind:

2. bayer. Korps 3 Div.,	7 Brigaden, 40 Bataillone,
15. Armeekorps 2 „	5 „ 34 „
Gardekorps 2 „	5 „ 33 „
1. Armeekorps 3 „	6 „ 33 „
14. „ 2 „	6 „ 32 „
1. bayer. „ 2 „	5 „ 31 „
15. Armeekorps 2 „	5 „ 30 „
5. „ 2 „	5 „ 29 „
6. „ 2 „	5 „ 29 „
7. „ 2 „	5 „ 29 „
8. „ 2 „	5 „ 28 „
9. „ 2 „	5 „ 28 „
16. „ 2 „	5 „ 28 „
18. „ 2 „	4 „ 28 „
3. „ 2 „	4 „ 25 „
13. „ 2 „	4 „ 25 „
11. „ 2 „	4 „ 24 „
4. „ 2 „	4 „ 23 „
10. „ 2 „	4 „ 22 „
12. „ 2 „	4 „ 21 „
19. „ 2 „	4 „ 21 „

Jedenfalls dürfte diese, der „Kriegszeit“ entnommene Zusammenstellung von weitem Interesse sein.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Nach dem „N. N.“ soll der Tod der Amtsverwaltung die Pflicht bedeuten, die durch den Tod des Oberstaatsanwalts v. Dreßler in Dresden erledigte Stelle durch einen tüchtigen Beamten zu besetzen. Ein scheinbares Blatt meldet dagegen, Oberstaatsanwalt v. Dreßler in Berlin solle zum Nachfolger des Oberstaatsanwalts v. Dreßler beim Oberlandesgericht in Breslau ernannt werden.

* Wie wir in der Abend-Ausgabe vom 8. April berichteten, beschäftigt die Reichsjustizverwaltung die Schaffung „gelehrter“ Richter an untersten Stellen. Wegen Übertragung solcher Stellen an Unterbeamte werden jetzt folgende Grundzüge bekannt:

Bei der Auswahl der Personen, welche in die genannten Stellen einzutreten sollen, ist allein die besondere Tüchtigkeit und Brauchbarkeit für die in Betracht kommende Dienststelle maßgebend. Die Auswahl ist nicht auf die am Ort befindlichen Unterbeamten zu beschränken, sondern ist nach der Bestimmung der Beamten in anderen Diensten, sofern ihnen die Übertragung der geordneten Dienststelle erwünscht ist, in Betracht zu ziehen; doch sind Bezüge eines künftigen künftigen. Es ist nicht nötig, daß die Unterbeamten ausschließlich in den bezeichneten Dienststellen (Baupolizeiämtern) an den Hauptstellen, Gerichtsämtern, Ämtern im Bahnbau, im Bergbau und in anderen Ämtern beschäftigt werden; es genügt, wenn sie vorübergehend in diesen Ämtern an Nebenstellen untergeordnet sind, während sie in den bezeichneten Stellen (Baupolizeiämtern) an den Hauptstellen, Gerichtsämtern, Ämtern im Bahnbau, im Bergbau und in anderen Ämtern beschäftigt werden. In der Zahl der geordneten Unterbeamten sind nur solche Baupolizeiämtern, an deren Tätigkeit über das gewöhnliche Maß des Unterbeamtenstandes in den Bahnbau hinübergehende Anforderungen gestellt werden. Von den Auswählern in der Verordnungsabteilung sollen diejenigen als geordnete

In wenigen Tagen Ziehung der XXIX. Mecklenburgischen Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg. **Loos** Mark. Haupt-treffer **10,000 Mark** (eine complete vier-spännige Equipage) 2 spänn. Equipagen, u. 1020 sonst. werthvolle Gewinne. zu hab. in allen Lot-teriegesch. u. Verkaufsst. **LOSE** à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** In Halle zu haben bei: **Schroedel & Simon (Martia Schilling), Gr. Ulrichstr. 50, Otto Hendel, Markt.**

Gebr. Kroppenstädt, Möbel-fabrik

Gr. Märkerstr. 4. Halle a. S. Gr. Märkerstr. 4.

Ein gebildetes Publikum von Halle und Umgegend magen wir wiederholt auf unsere sehr reichhaltige und gediegene

Musterzimmer-Ausstellung

aufmerksam und offeriren zu bedeutend herabgesetzten Preisen in prima Arbeit

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

von 300, 400, 500, 600, 800, 1000—3000 Mk., unter Garantie für tadellose Arbeit.

Plüsch-Garnituren

bringen wir ganz hervorragend schöne neue Muster bei billigen Preisen von ca. 200—300 Mk., Kameelstaschen-Divans, Plüsch-Divans u. in großer Auswahl von 85—100 Mk. und bitten wir, unsere oft wechselnden Fenster-Ausstellungen zu beachten. **Billigste Preise. — Beste Bedienung. — Transport frei.**

Darwin's Hauptwerke
In neuen woblfeilen Ausgaben.
Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl oder die Erhaltung der bevorzugten Rassen im Kampfe ums Dasein. Deutsch von G. Gärtner. Geb. 2/5 Mk., in Feinbnd. 3 Mk., in eleg. imit. Halbgeb. 3.50 Mk.
Die Abstammung des Menschen und die geistliche Zuchtwahl. Mit 48 Abbildg. Deutsch von G. Gärtner. Geb. 2/5 Mk., in Feinbnd. 3 Mk., in eleg. imit. Halbgeb. 3.50 Mk.
Die geistliche Zuchtwahl u. geol. Untersuchungen über die während der Weltumseglung 3. W. Schiff "Beagle" beobachteten Länder. Mit Einleitung u. Anmerkungen von Dr. Alfred Rixdorf. Deutsch von G. Gärtner. Geb. 2/5 Mk., in Feinbnd. 3 Mk., in eleg. imit. Halbgeb. 3.50 Mk.
Über den Ausdruck der Gemüths-bewegungen bei Menschen und Thieren. Ausgewählte Uebersetzung u. 24 Verzeichl. Mit 7 Tafeln, 30 Autotypen enthaltend und vielen andern Abbildg. Geb. 2/5 Mk., in Feinbnd. 3 Mk., in eleg. imit. Halbgeb. 3.50 Mk.
Aus der Bibliothek der Geant-Litteratur. — Durch alle Buchhandlungen und von **Otto Hendel Verlag, Halle 2.**

C. Höpfner Nachf. Fritz Möller, Photograph

jetzt nur noch: **Alte Promenade 1, pt.**

zwischen Stadttheater und Hauptpost, neben Bankhaus Lehmann.

Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille, Leipzig 1897.
Hübsche moderne Räume, parterre. **Permanente Ausstellung.**



Schokolade David

in 1/4 Pfand-Packeten à 30—75 Pfg.

erhältlich in den bekannten Geschäften, ist garantirt rein Kakao und Zucker und vorzüglich wohlschmeckend.

von Fr. David Söhne,
Halle a. Saale.

Neue Möbel, als:
näh. Kleiderkredit, Verifikos, Waschtische mit Marmorplatten, Nachtschränken, Auszügen, Bücherregale, Sopha, Spiegel-schränke, Zische, sowie eine hochpreisige Billardpartitur u. Billard-tische hat billig zu verkaufen **Wohnungstr. 13.**

Marquisen-Stoffe

roh und wasserdicht, in Segeltuch und Drell, naturfarbig und buntgestreift, in Leinen und Baumwolle

fabriciren als Specialität zu billigsten Preisen

L. Stromeyer & Co., Konstanz.
Mech. Weberei, Decken- und Zelte-Fabrik.

Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel

für Privat und Restaurationen

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen

Christian Glaser, Halle a. S.,
Große Sandstraße 21.

Preislisten kostenlos und portofrei.
Reparaturen an Gartenmöbeln werden in meiner Werkstatt für Hoch- und Schichtenarbeiten prompt ausgeführt.

Prachtvolle Hamb. Gänse u. Enten.
Steyr. Hühner, Poularden, Rennhühner, frische Gänse, Nörchel, Kiebitzer, frische Ananas, Waldmeister, fette Matjes, Malta- u. canar. Kartoffeln.

Alle feinen Fleisch- u. Wurstwaren empfehlen zu billigsten Preisen

Pottel & Broskowski.

W. SPINDLER

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt

für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüssler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

HALLE

11 Am Markt 11.

Annahmestelle:
Albrechtstrasse 46 bei Geschw. Germer Nachf.

Färberei.

„Edelweiss.“
Dampfwäscherei und Plättensalzt.
Reiniger 1357, Ralstr. 13.
Abholung, sowie Anlieferung geschieht durch eigenes Ge-fährt u. Fuhrwerk.
Man verlange Preis-Ver-schreib.

Fertige Betten von 12 Mk. an.
Beifedern und Daun.
Große Auswahl in Zuleis, Besägen, Bettleder, Schlaf- u. Beifedern bill.
Albert Hammer, Geißstr. 52.

Kinderwagen von den einfachsten bis zu den feinsten.
Beickhörbe empfindlich in größter Auswahl billig.
W. Leopold, Manestr. 13.

Schmiedestraße 5
Tapeten
K. Rapsilber.

Leipziger Straße 11, I. Etage.
Möbel-Magazin.

Anerkannt billigste Bezugsquelle der Möbelbranche.
Größtes Ausstellungs-Gelände.
Dankteller und Vorkaufstellen sehr zu empfehlen.
Vollständige Wohnungseinrichtung edel Ausbaum nur 572 Mk.

- Salon.**
- 1 Plüschgarnitur, neueste Façon à 110
 - 1 Vertice mit Aufschlüssen à 60
 - 1 Salon-Tisch neueste Façon à 22
 - 1 großer Sessel-Zimmer à 55
 - 4 Wandstühle mit hoher Lehne à 30

- Wohnzimmer.**
- 1 Kleiderverkleid (Büro) à 30
 - 1 Spiegel mit Auslagen à 20
 - 1 Tisch, neue, Mah. u. Nussbaum à 50
 - 1 großer Sessel-Zimmer à 55
 - 4 Stühle (Büro) à 16

- Schlafzimmer.**
- 2 hohe franz. Bettstellen mit Sprungfedernmatten à 72
 - 1 Waschtisch mit Marmorplatte à 30
 - 1 Kommode à 20
 - 5 Vollständige Möbelleinrichtung à 36
 - sowie Wohnungseinrichtung à 600 Mk. stets am Lager.
- Trotz der billigen Preise langjährige Garantie.

M. Resch,
Leipziger Straße 11, I. Etage,
Eingang St. Eudbera.

Auctionen.

Freitag den 21. April cr. Vorm. 11 Uhr veräußere ich auf dem Hauptplatzenbergstraße 2 hier anwesend: eine kleine Bauverlei, Kalkofen, Kalkfässer, Hobelkanten u. eine eiserne Säule. **Dietze, Gerichtsvolksherr.**

Freitag den 21. April cr. Vorm. 11 Uhr veräußere ich anwesend: ein in dem Restaurant Mercurstr. Straße 8 hier einen nach dort **Tumanc, gerichtl. Sachverständiger.**

Auction.
Freitag, den 21. April, 12 Uhr, sollen im Hofe der Dunitzde ein Vollen **Brennholz u. altes Zink** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Der königliche Bau Rath Satz.

Möbel-Auction
Vorführung Freitag den 21. d. d. Nachmittags 2 Uhr in der Kaiser-Wilhelmshalle. Verkauft sind noch: **Plüsch-, Garnituren, Sophas, Sekretäre, Tische, Stühle, Spiegel** etc.
J. Stemmer,
gerichtl. Taxator u. vereid. Auctionator.
2. große Brennholz-Auction
Freitag den 21. d. M.
Nachmittags 4 Uhr
Zhurstr. 124.
Mit 3 Beiführern.

Bür den Vorkaufsteil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.